

SCHUTZ UND PFLEGE

Herzlich willkommen!



Steil hinauf in die Dunkelheit: Wer wie Simone Reusch Fledermäuse beobachten will, darf weder Platz- noch Höhenangst haben.

Fledermauskästen sind neben einem naturnahen Garten mit alten Bäumen eine weitere Möglichkeit, die flinken Insektenfresser zu beheimaten, beziehungsweise ihnen die Möglichkeit für eine Ruhepause zu ermöglichen. Auch höhlenreiches Altholz, Hohlräume in Dachgeschossen und Fugen dienen als Quartier. Wer sich für einen unbehandelten Kasten entscheidet, hängt diesen wettergeschützt und mindestens vier Meter hoch auf. Die Fledermäuse fliegen den Kasten von unten an und lassen sich beim Verlassen und zum Losfliegen einfach fallen. Es sollten keine Hindernisse wie Bäume im Weg sein. Die Ausrichtung ist ideal in Richtung Süd-Ost/Ost.

Wer einen Fledermauskasten aus der Region anbringen möchte, wird unter anderem bei der Justizvollzugsanstalt in Heimsheim fündig. Die Schreinerei hat sich dem Natur- und Artenschutz angenommen und fertigt nachhaltige „Naturschutzprodukte aus dem Knast.“

Infos gibt es unter www.jva-heimshelm.de oder unter Telefon (0 70 33) 3 00 14 85.



FLEDERMAUSARTEN

Wer ist wer?

Weltweit gibt es rund 950 Fledertierarten. In Deutschland sind es 25 Arten - von der Alpenfledermaus bis zur Zwergfledermaus. Fast alle sind auch in Baden-Württemberg heimisch und stehen auf der Roten Liste. Vier von ihnen - die Große und Kleine Hufeisennahe sowie die Wimpern- und Mops-



Trockener dunkler Kot, der unangenehm riecht und äußerlich Getreide ähnelt, ist ein Hinweis auf abhängende Fledermäuse. Der Kot taugt als Dünger, kann aber auch Krankheiten übertragen.

fledermaus - sind vom Aussterben bedroht. In Mönshelm hat sich das Große Mausohr niedergelassen, eine typische Kirchenfledermaus mit rund 40 Zentimetern Flügelspannweite. Man munkelt, dass das Mausohr mehr Zeit in der Kirche verbringt als manch Pastor.

Die Jäger der Nacht

TEXT: SABINE RIES | FOTOS: SABINE RIES, SIMONE REUSCH

In Mönshelm haben die Fledermäuse ihr Sommerquartier im Turm und Dachstuhl der evangelischen Kirche bezogen. Die ehrenamtliche Fledermausbeauftragte und Quartiersbetreuerin des Regierungspräsidiums Karlsruhe, Simone Reusch, war mit „Heimatstark“ zwischen den alten Dachsparren unterwegs, um eine erste Sichtung und Zählung vorzunehmen.



Ausgestattet mit einer Taschenlampe geht es in den dunklen Dachstuhl über dem Kirchenschiff der evangelischen Kirche in Mönshelm, anschließend hoch hinauf in den Glockenturm. Schnell hört man über dem Kirchenschiff das helle Fiepen der Tiere, die am Vormittag eigentlich abhängen und schlafen, aber auf den Besuch aufmerksam geworden sind und sich im alten Gemäuer - beim Durchgang zum Glockenturm - verstecken. Aber nicht alle. Simone Reusch leuchtet mit einer Rotlichtlampe routiniert die beliebten Hängeplätze aus und hat auch schon ein verschlafenes Exemplar entdeckt. „Hier über dem Schiff hängen die Weibchen“, erklärt sie nebenbei und ergänzt, „sie werden demnächst ihre Jungen auf die Welt bringen.“ Ihr Blick wandert auf den Holzboden, der ihr aufgrund des mäuseähnlichen, trockenen und nach Aceton riechenden Kots verrät, wo weitere Tiere hängen könnten. Es ist stockdunkel, man sieht die Hand vor Augen nicht und ist auf den kleinen Lichtkegel der Lampe angewiesen. Ein weiteres Exemplar erwacht und macht sich lautlos über den Köpfen der Besucher aus dem Staub.

Die Fledermausbeauftragte erzählt derweil ein wenig über die rund 60 schützenswerten Mönshelmer Gäste, die Jahr für Jahr in der Ortsmitte ihr Sommerlager aufschlagen und kann ihre Begeisterung über die Tiere nicht verbergen. „Es ist ein faszinierendes, fliegendes Säugetier. Ein lautloser Jäger der Nacht, der zudem Unmengen von Insekten vertilgt“, sagt Reusch. Etwa ein Kilogramm pro Jahr. In Mönshelm sei derzeit die einzige bekannte Wochenstube des Großen Mausohrs im Enzkreis verortet, verrät sie noch. Bekannt seien zudem Kolonien in Maulbronn und Neuhausen. Die Fledermäuse hätten es in der sich ständig verändernden Umgebung nicht leicht. Insektizide wirken sich negativ auf ihre Nahrungsgrundlage aus. Die Insekten würden insgesamt weniger oder seien mit den Pflanzenschutzmitteln kontaminiert. Holzschutzimprägnierungen an den Hängeplätzen machen ihnen das Leben ebenso schwer wie die Taubenabwehr, die auch ihnen den Zugang zu vielen möglichen Quartieren verwehrt.

„Zudem macht den fliegenden wie lautlosen Jägern eine Vielzahl an Baumaßnahmen, sei es als Neubau- oder Gewerbegebiete aber auch Renovierungs- oder Brandschutzmaßnahmen, Rodungen und Abriss zu schaffen“, weiß Reusch. Hinzu kämen beleuchtete Bauwerke, die Schließung von Winterquartieren oder der Höhlentourismus, aber auch natürliche Fressfeinde wie Eulen, Marder oder Katzen. Eben jene Genossen, die auch nachtaktive sind. Zwischenzeitlich befindet sich Reusch weit oben im Glockenturm, wo sie die Männchen

Einfach mal abhängen: Das große Mausohr ist die Kirchenfledermaus schlechthin. Die Merkmale sind relativ große Ohren, ein rotbrauner Rücken sowie ein weißer Bauch. Ein ausgewachsenes Exemplar bringt bis zu 40 Gramm auf die Waage.

vermutet und einzelne Batmans findet. „Die hängen separat ab“, stellt sie lachend fest. Ob es daran liegt, dass ein Männchen mehrere Weibchen hat und seine Ruhe braucht? Wohl eher daran, dass sich die Weibchen später zu Wochenstuben zusammenfinden, die einem Kindergarten ähneln, und die Herren sich primär eine günstige Jagdangangsposition suchen. Die ersten Neugeborenen bei ihren Lieblingen erwartet Reusch Mitte Juni. Ein geschlechtsreifes Fledermausweibchen bringt pro Jahr ein Junges auf die Welt. „Das ist anfangs rund sechs Gramm leicht und nach sechs bis acht Wochen ausgewachsen und selbst-

ständig“, weiß sie aus Erfahrung. Damit es bei der Geburt nicht in die Tiefe fällt, ist es durch die Nabelschnur gesichert. Rasch krabbelt es zur Spitze hoch und hält sich daran fest. „Eine Fledermaus kann zudem recht alt werden, bis zu 25 Jahre“, sagt Reusch und erklärt, dass die Fledermäuse ein riesiges Gebiet bejagen: „Einen Umkreis von zwei bis 20 Kilometern je nach Größe der Fledermauskolonie.“ Dass das Große Mausohr in der Mönshelmer evangelischen Kirche eine Heimat gefunden hat und auch die Kooperation und Kommunikation mit der Kirche und der Gemeinde gut klappt, freut Reusch: „Für die ortstreuen Tiere ist das sehr wichtig, dass sie immer wieder an die gleichen Stellen kommen können, die Kirche nachts nicht beleuchtet wird und die Jäger der Nacht durch die Rosette über dem Eingang jederzeit Zugang zum Quartier haben.“ Manch Mönshelmer Gartenfreund schwört dazu auf den Kot der Tiere, der wie Dünger wirkt, und den Reusch samt Helfern, wie Inga Junge und Markus Bauer, nach jedem ersten Frost und wenn die Tiere längst im Winterquartier schlummern, eimerweise aus dem Gebälk schafft.

ZAHL ZUM THEMA

1

Kilogramm Insekten futtert eine Fledermaus in einem Sommer - das entspricht pro Nacht rund 4000 Mücken.

ZAHL ZUM THEMA

50

Millionen Jahre leben die heimischen Fledermäuse schon auf der Erde.

ZAHL ZUM THEMA

5

Monate Winterschlaf halten die Fledermäuse etwa in Deutschland.



Das Einflugloch der Großen Mausohren befindet sich hoch über dem Haupteingang der Mönshelmer Kirche in der Rosette.



Das Einflugloch von innen.



Unterm Giebel: Die weiblichen Fledermäuse rotten sich in Wochenstuben zusammen und passen gegenseitig auf ihren Nachwuchs auf. So können auch die Weibchen zum Jagen das Quartier verlassen.

VERIRRTE TIERE IM HAUS

Besuch von Batman?



Verirrte Fledermäuse sind meist im August - und damit zum Ende des Hochsommers - in Häusern oder Wohnungen zu Besuch. Es besteht kein

Grund zur Panik. Die kleinen Säugetiere sind ungefährlich und setzen sich auch nicht auf Köpfe oder in die Haare. Beim Bat-

man-Besuch handelt es sich oft um junge Fledermäuse, die neugierig ihre Umgebung erkunden. Damit man die ungeladenen Gäste schnell wieder losbekommt, sollte man die Fenster weit öffnen und das Licht ausschalten. Dazu lohnt ein Blick hinter Vorhänge, Schränke, in große Vasen oder andere Gefäße.

Mag der Besuch nicht freiwillig gehen, kann man die Tiere mit Handschuhen vorsichtig in eine Schachtel mit Löchern setzen und am Abend freilassen. Befördert man die Tiere tagsüber ins Freie, sind sie Fressfeinden überlassen und überleben das Abenteuer meist nicht. Hände waschen nicht vergessen! Die Fledermäuse

können unter anderem den Hantavirus übertragen.

Bei Fragen oder Problemen steht das Nottelefon der AG Fledermausschutz Baden-Württemberg unter der Nummer (01 79) 4 97 29 95 zur Verfügung. Infos und Tipps gibt es zudem unter www.agf-bw.de

